

Stuttgart, 19. Juli 2017

Gemeinwohl-Ökonomie

Dem Menschen dienen – nicht dem Markt

Univ.-Lektor Mag. Christian Felber

www.ecogood.org

www.mitgruenden.at

www.christian-felber.at



G₂ E₁ L₁ D₂
Die neuen Spielregeln

Eine alternative Geldordnung für
eine faire Wirtschaft – vom Autor der
Gemeinwohl-Ökonomie



Christian Felber

50 Vorschläge für
eine gerechtere Welt

Gegen Konzernmacht und
Kapitalismus

DEUTICKE

Christian Felber



10 Schritte aus
der Krise

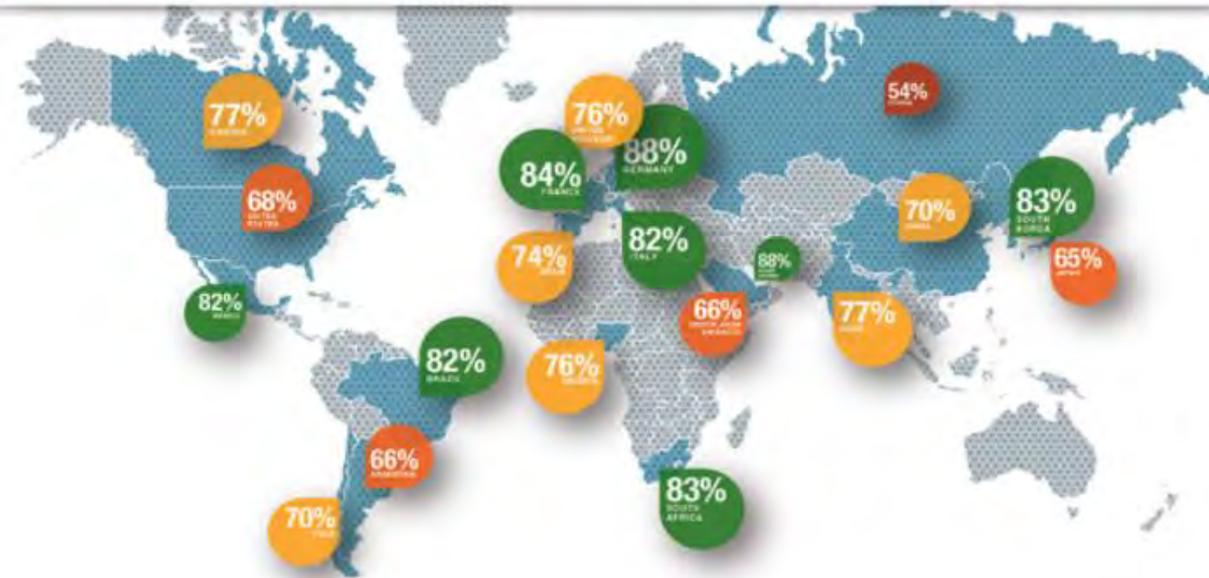
DEUTICKE



CHRISTIAN FELBER

Aktuelles Wirtschaftsmodell abgelehnt

72% of people globally say business is failing to take care of the planet and society as a whole



Data from Havas Media/Accenture survey of 30,000 consumers worldwide. Numbers by country represent proportion of respondents answering 'agree' and 'strongly agree'.



Systemwechsel

„Brauchen eine neue Wirtschaftsordnung“

Deutschland: 88%

Österreich: 90%

Bertelsmann-Stiftung, 2010 und 2012



Krisenlandschaft

- Verteilungskrise: 8 Menschen besitzen mehr als 50%
- Armutskrise: 122 Millionen in der EU armutsgefährdet
- Hungerkrise: 805 Millionen Menschen unterernährt
- Umweltkrise: „Welterschöpfungstag“ im August
- Sinnkrise: Gallup: 2/3 ohne Herzblut in der Arbeit
- Wertekrise: „Geiz ist geil“ - wirklich?
- Demokratiekrise: 5% „Mitbestimmung durch Wahlen“
- Machtkrise: 147 Konzerne beherrschen die Welt



TAPAS statt TINA

- Fairer Handel
- Solidarische Ökonomie
- Gemeingüter-Bewegung: „Commons“, Allmenden
- Ethikbanken, Regionalwährungen, Tauschkreise
- Transition Town
- Postwachstumsökonomie
- Gemeinwohl-Ökonomie

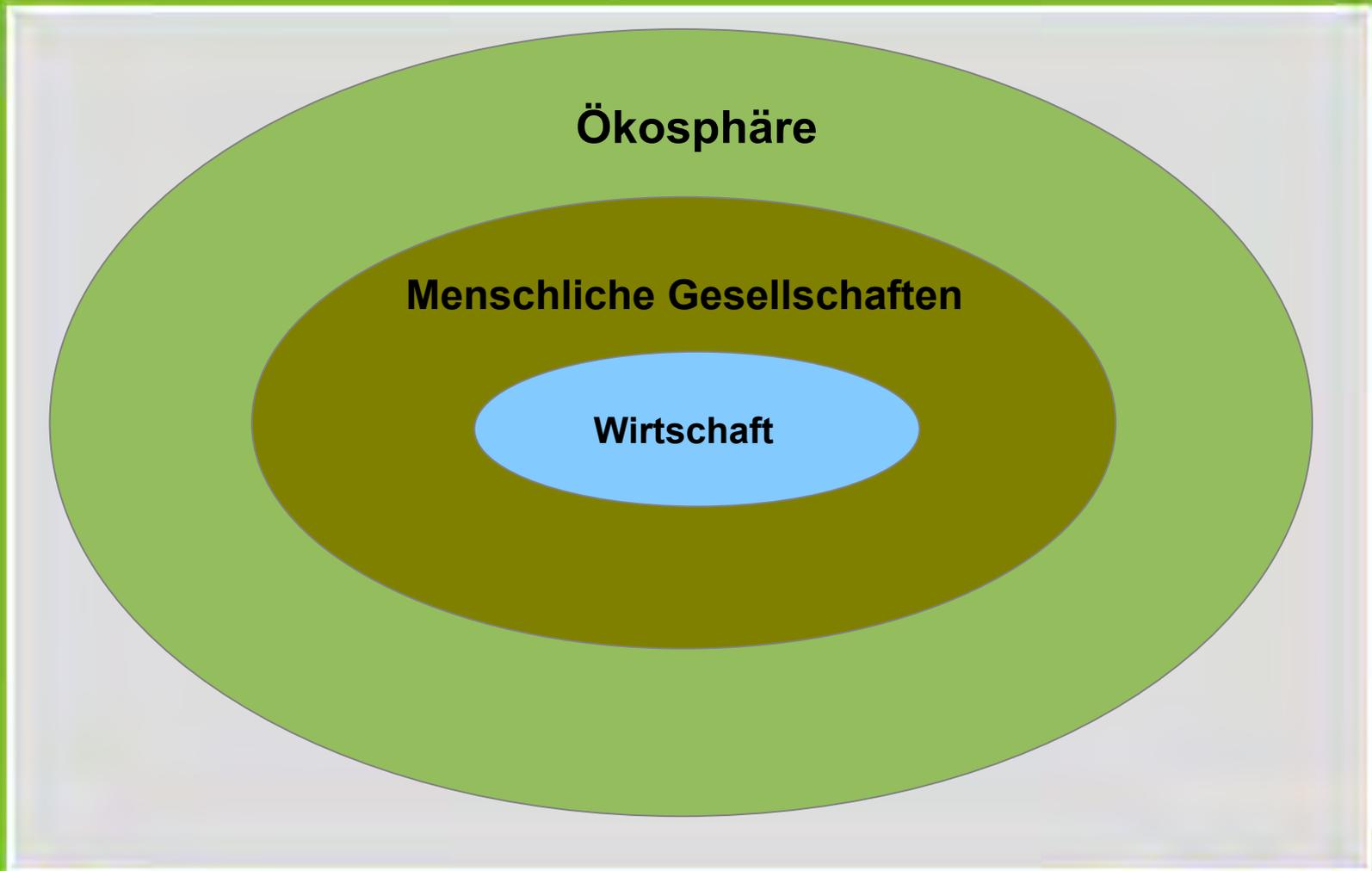


Holistische Alternative

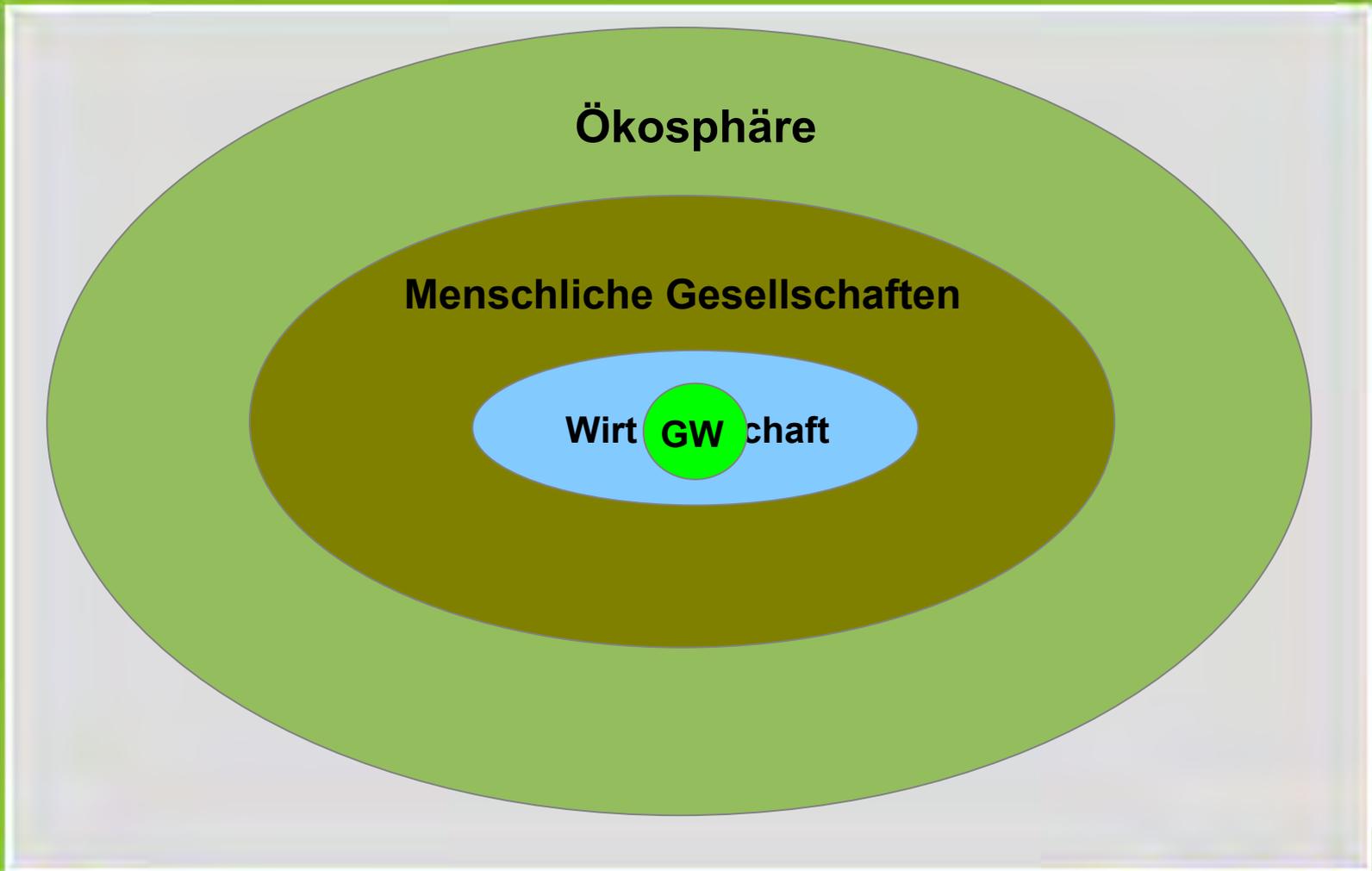
- Schlüssiges Modell
- Bewegung zum Mitmachen
- Demokratischer Prozess



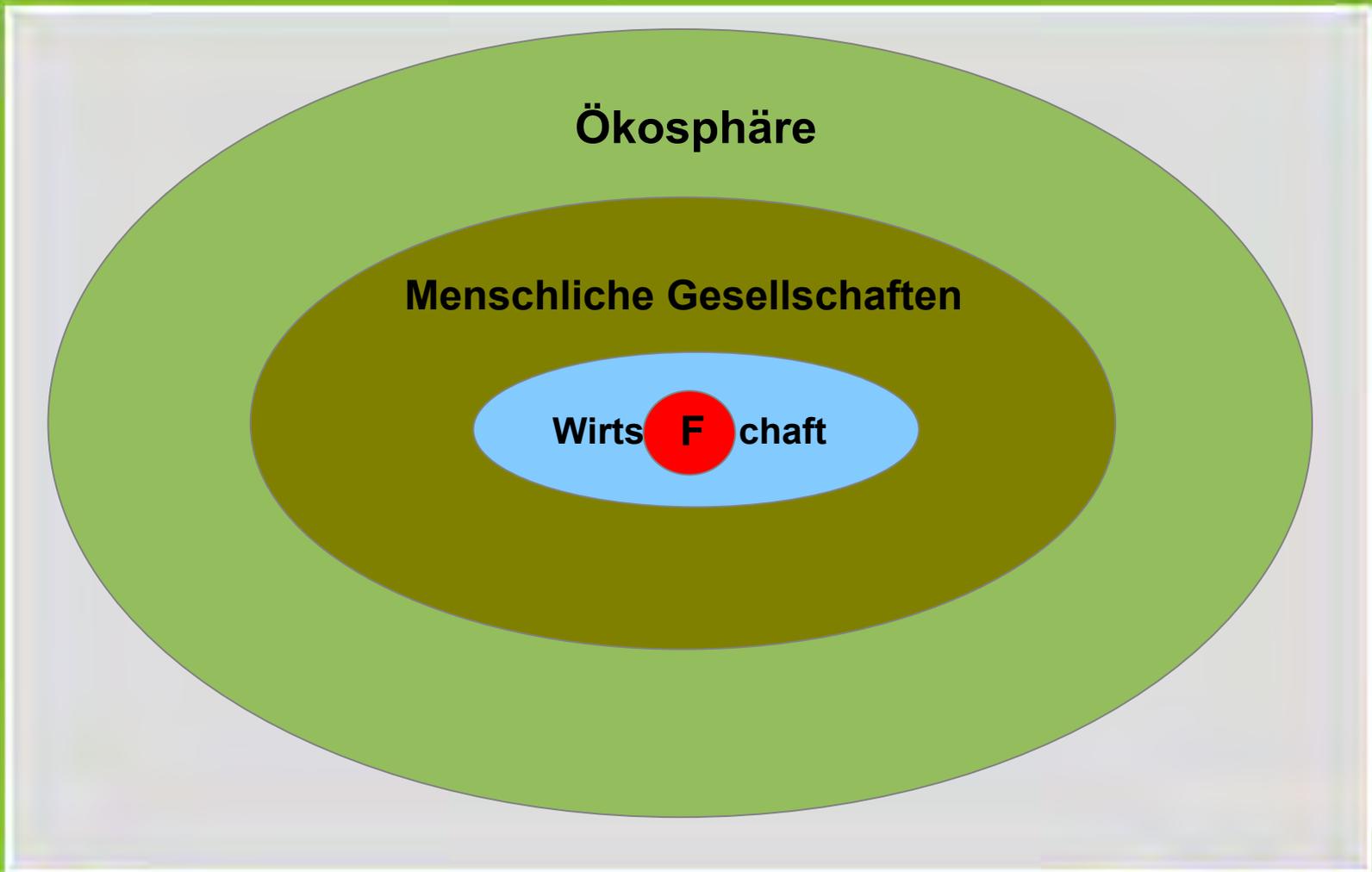
Wiedereinbettung



Wiedereinbettung



Wiedereinbettung



Nicht neu ...



„oikonomia“: Geld ist ein Mittel → „*natürlich*“

„chrematistike“: Geld ist Zweck → „*widernatürlich*“



Verfassungsziel

„Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit
dient dem Gemeinwohl.“

Art. 151, Bayrische Verfassung



Verfassungsziel

„Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Grundgesetz, Art. 14



Verfassungsziel

„Die wirtschaftliche Aktivität und die Privatinitiative sind frei, innerhalb der Grenzen des Gemeinwohls.“

Verfassung Kolumbiens, Art. 333



US Constitution

„We the people of the United States, in Order to form a more perfect Union, establish Justice (...) promote the **general Welfare**.“

Preamble, Constitution of the United States



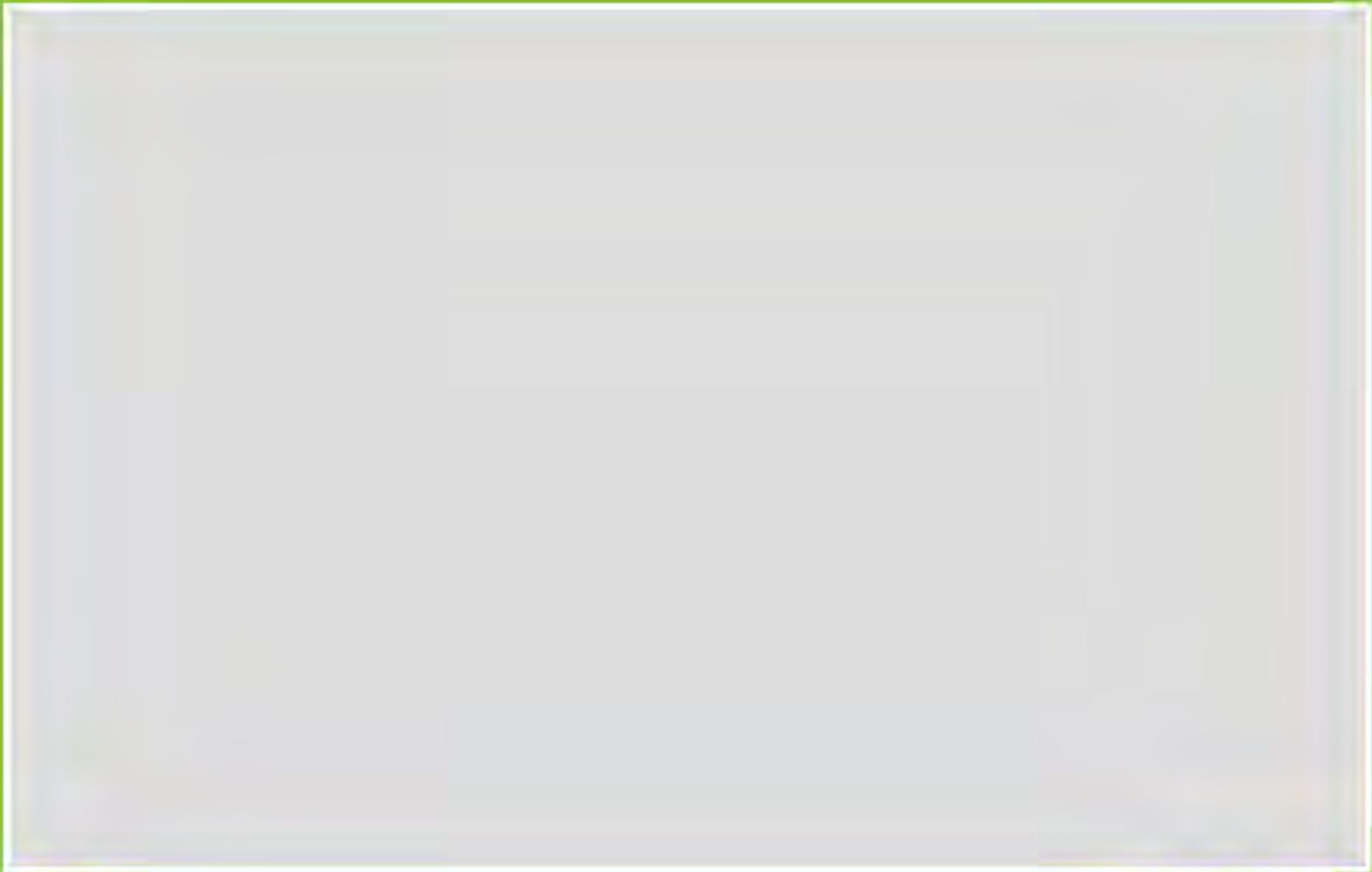
Verfassungsziel

„Kapitalbildung ist nicht Selbstzweck,
sondern Mittel zur Entfaltung der Volkswirtschaft.“

Art. 157, Bayrische Verfassung



Wirtschaftlichen Erfolg neu messen



Wirtschaftlichen Erfolg neu messen

Volkswirtschaft (Makroebene)

Bruttoinlandsprodukt

Betriebswirtschaft (Mesoebene)

Finanzgewinn

Investition (Mikroebene)

Finanzrendite



Wirtschaftlichen Erfolg neu messen

Volkswirtschaft (Makroebene)

Bruttoinlandsprodukt > **Gemeinwohlprodukt**

Betriebswirtschaft (Mesoebene)

Finanzbilanz > **Gemeinwohl-Bilanz**

Investition (Mikroebene)

Finanzrendite > **Gemeinwohl-Mehrwert**



GEMEINWOHL-MATRIX 5.0

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Klare Erkennbarkeit

751 – 1000 Gemeinwohl-Punkte

501 – 750 Gemeinwohl-Punkte

251 - 500 Gemeinwohl-Punkte

1 – 250 Gemeinwohl-Punkte

- 1600 – 0 Gemeinwohl-Punkte





Empresa pionera
de la
ECONOMÍA
DEL BIEN COMÚN
con
Balance auditado

78,7%



2012/MBC 4.0.1



www.balanceEBC.org/123456



Rechtliche Vorteile

- Steuervorteile
- Niedrigerer Zoll
- Günstigerer Kredit von der „Demokratischen Bank“
- Vorrang beim öffentlichen Einkauf
- Vorrang bei der Forschungskooperation



„Bank für Gemeinwohl“

- Gemeinwohlorientiert
- Konservative Kernaufgaben
- Keine Gewinnausschüttung
- Ausstieg aus dem Zinssystem
- Ethische Kreditprüfung



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

www.mitgruenden.at





LISTA DE PRECIOS

Un café 2'80€

Por favor, un
café 1'80€

Buenos días, cuando
puedas, me pones
un café 80 cts



Umstellung der Systemweichen

alt:

Wohl aller



Konkurrenz



Gewinnstreben

neu:

Wohl aller



Kooperation



Gemeinwohlstreben



20 Elemente der Wirtschaftsordnung

- Arbeitszeitverkürzung & Freijahr
- Geld als öffentliches Gut
- Negative Rückkoppelungen
- Ökologische Menschenrechte
- Ethischer Welthandel
- Neue Unterrichtsinhalte
- (...)



2. DIE BEWEGUNG



23 Vereine



Spanien ...

ECONOMÍA
DEL BIEN COMÚN



Chile ...



2010: 12 Pionier-UnternehmerInnen



2017: 2240 Unterstützer-Unternehmen



November 19, 2014 2:23 pm

A corporate balance sheet with a little added love

Chris Bryant [Author alerts](#)



Fresh path: Antje von Dewitz, chief executive of mountain sports clothing maker Vaude

What is the purpose of business? Many executives would say their task is to maximise returns for shareholders by serving the needs of customers, perhaps with social benefits as a byproduct.

Herzogsägmühle in Bayern



Going FH Burgenland ...



v.l.: Christian Felber, Anja Heider Wallner, Georg Rehm



Barcelona 2016
**ECONOMIA
DEL BÉ COMÚ**
REDE BARCELONA

13 - 15 maig / mayo / may

Reunió internacional de delegats de l'Economia del Bé Comú
Reunión internacional de delegados de la Economía del Bien Común
International Meeting of Delegates of the Economy for the Common Good



 UNIVERSITAT DE
BARCELONA




A. DE AGUIRRE



MUNICIPIO
DEL BIEN COMÚN

MIRANDA
DE AZAN



Sevilla se apunta a la nueva 'economía del bien común'



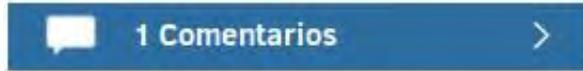
fundación C-DESPA

Porque las mujeres pueden reducir entre 100 y 150 MILLONES las personas que pasan hambre

[DONA >](#)



Compartido 150



1 Comentarios >



Why So Many Guys Are Loving This Razor



Christian Felber y el alcalde de Sevilla, Juan Espadas, en la inauguración del curso.



[Erweiterte Suche](#)

Suchbegriff eingeben...



Zielgruppe wählen...



Bürgerservice

- ▶ Bürgerbüros
- ▶ Öffnungszeiten

- ▶ Verwaltungsleistungen
- ▶ Gemeinderat

- ▶ Online-Dienste
- ▶ Abfallentsorgung

- ▶ Daten / Fakten
- ▶ Veranstaltungen

- ▶ Verkehrslage
- ▶ Notdienste

Sie befinden sich hier:

[Startseite](#) > [Presse](#)

[Rathaus](#)

[Leben in Stuttgart](#)

[Bildung](#)

[Wirtschaft & Arbeit](#)

[Stadtentwicklung](#)

[Verkehr & Mobilität](#)

[Kultur](#)

[Sport](#)

[Tourismus](#)

Presse

Stuttgarter Pioniere - Vier städtische Betriebe gehen die Gemeinwohl-Bilanz an

27.10.2016 Aktuelles

Vier städtische Unternehmen gehen mit gutem Beispiel voran: Die Betriebe **leben&wohnen**, **Hafen Stuttgart GmbH**, **Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH (SWSG)** und der **Eigenbetrieb Stadtentwässerung Stuttgart (SES)** durchlaufen unter Federführung der städtischen **Wirtschaftsförderung bis Ende 2017 den Prozess der Gemeinwohlbilanzierung.**

Die Gemeinwohlbilanz, Herzstück der Gemeinwohlökonomie, will ein ethisches

„Der Südtiroler Landtag ...



... verpflichtet die Regierung (...)

- Unternehmen mit guter Gemeinwohl-Bilanz Vorrang im öffentlichen Einkauf zu geben
- Gemeinwohlorientierte Gemeinden vorrangig zu fördern“

Bozen, 18. Dezember 2014



Valencia zieht voraus ...



- Erlass zur Förderung von Bilanz-Betrieben
- Erlass zu Förderung von Investitionen
- Register für GWÖ-Bilanz-Unternehmen
- Landesgesetz mit Anreizen für Bilanz-Unternehmen
- Lehrstuhl Gemeinwohl-Ökonomie



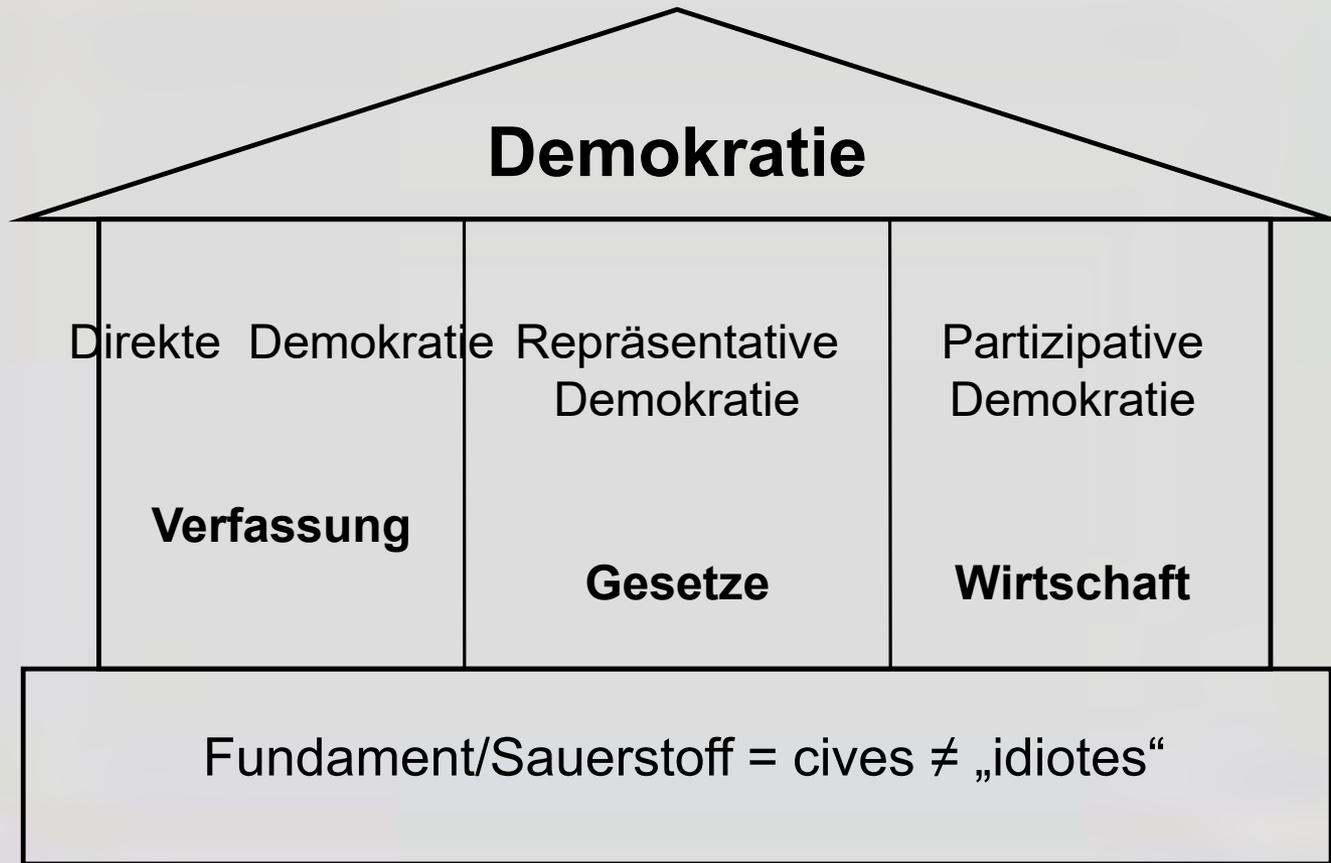
EWSA, 17. Juni 2015



3. DEMOKRATISCHER PROZESS



„Souveräne Demokratie“



„Souveräne Grundrechte“

1. Verfassung schreiben
2. Verfassung ändern
3. Regierung wählen
4. Regierung abwählen
5. Gesetzesinitiative stoppen
6. Gesetz initiieren und beschließen
7. Öffentliches Gut kontrollieren
8. Geld schöpfen
9. Mandat für internationale Verhandlungen

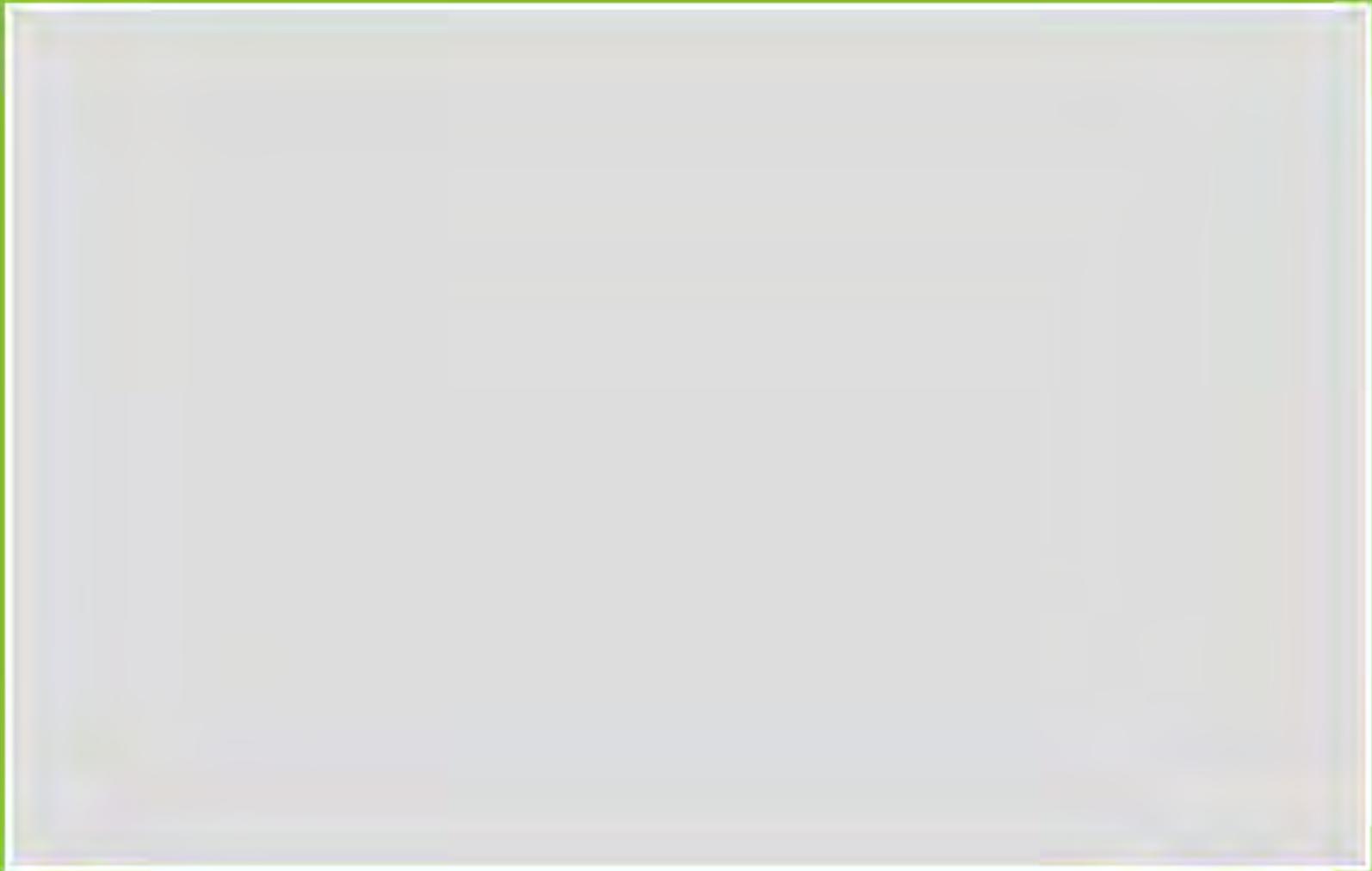


„Negative Rückkoppelungen“

- Begrenzung Einkommensungleichheit
- Begrenzung Eigentumsrecht
- Demokratisierung v. Unternehmen
- Höchst-/Mindesterbe > „Demokratische Mitgift“



Spitzeneinkommen : Mindestlohn



20 ✱ 7 10 4 100 1000
~~✱~~ 15 50 500

4	180
7	71
10	31
15	41
20	68
50	160
100	190
500	220
1000	alle

Kloster
 Kirchberg
27.1.2015

~~5, 20, 10, 15, 7, 1, 50~~

2	34
5	23
7	22
10	17
15	20
20	25
50	37

Universität
 Wien,
 27.4.2015
 from 20 nations
 28 students

Spitzeneinkommen : Mindestlohn

- Schweiz 900-fache
- Österreich 1.200-fache
- Deutschland 6.000-fache
- US-Industriemanager 65.000-fache
- US-Hedgefonds-Manager 360.000-fache



Zukunft der Pflege

Gestaltung der Pflegeversorgung

- 1A:** Freier Wettbewerb zwischen gemeinnützigen und gewinnorientierten Anbietern.
- 1B:** Nur gemeinnützige Anbieter.
- 1C:** Verpflichtende Gemeinwohl-Bilanz für alle mit Anreizen für gute Ergebnisse.

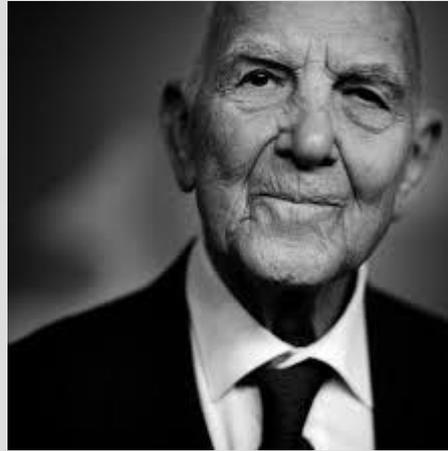


Mitmachen

- Privatperson: Mitglied werden, Energiefeld, ...
- Bankprojekt: Anteile zeichnen, ...
- Unternehmen: Gemeinwohl-Bilanz erstellen, ...
- Gemeinde: Gemeinwohl-Gemeinde werden, ...
- Bildungseinrichtung: Lehre, Forschung, Bilanz, ...



Stéphane Hessel, frz. Widerstandskämpfer



„Engagiert Euch für konkrete Alternativen! Engagiert Euch für die Gemeinwohl-Ökonomie!“



Ende = Anfang

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

www.ecogood.org

www.mitgruenden.at

www.christian-felber.at



Verschiedene Einstiegsschwellen



„spielen“ mit der Einstiegsbilanz

Lerngruppe mit Peer-Evaluierung

externes Audit



Vorteile für Pionier-Unternehmen

- 1) Sinnerfahrung („Verortung“)
- 2) GW-Bilanz = OE-Instrument (360-Grad-Blick)
- 3) Kooperationsplattform für „Gleichgewillte“
- 4) Attraktion sinnsuchender MitarbeiterInnen
- 5) Attraktion ethischer KonsumentInnen
- 6) Förderungen durch die öffentliche Hand
- 7) „First mover advantage“ sobald verbindlich
(„Schubumkehr“ des Anreizsystems tritt ein)



Anforderungen an Universalbilanz

- 1) Ganzheitlichkeit
- 2) Messbarkeit
- 3) Vergleichbarkeit
- 4) Verständlichkeit
- 5) Verbindlichkeit
- 6) Externe Prüfung
- 7) Öffentlichkeit/Transparenz
- 8) Rechtsfolgen
- 9) Einbettung in Gesamtmodell



Konvergenz Finanz- und Ethikbilanz

Zeitplan	Bis 2015	2016-2020	2021-2015	2026-2030
Strategiephase	1. Generation v. CSR-Standards: Vielfalt, aber: wirkungslos	2. Generation v. CSR-Standards: All jene, welche die Anforderungskriterien erfüllen, werden in die EU-Richtlinie aufgenommen	Alle in der Richtlinie aufgezählten Standards werden zu einer Ethikbilanz verschmolzen; diese hat Rechtsfolgen	Finanz- und Nichtfinanzbilanz werden zu einem ganzheitlichen Berichtsstandard verschmolzen; dieser wird EU-, WTO- und später UN-Standard



Matrix 5.0

1. 5 > 4 Wertspalten (Vereinfachung)
2. Alle „Themen“ haben 50 Punkte (max. 1000)
3. Bilanz „kompakt“ für kleine Unternehmen
4. Kopplung von Negativ- und Positivaspekten
5. Gewichtung nach Branche und Relevanz



Gemeinwohl-Region



Bilanz für öffentliche (Leit-)Betriebe



Bilanz für private Betriebe



Öffentlicher Einkauf → Gemeinwohl-Bilanz



Netz aus Gemeinwohl-Gemeinden



Demokratischer Wirtschaftskonvent



Gemeinwohl-Gemeinde

- Übelbach/Stmk: LEADER-Projekt
- Stuttgart + Mannheim: 6 Kommunalbetriebe
- Barcelona: Horta d'Guinardò (300.000 Ew.)
- Sevilla: Kooperationsvertrag mit GWÖ-Verein
- Südtirol: Erste Gemeinwohl-Region



Demokratischer Souverän

- Option 1: **Freihandel**
 - Handel ist Ziel an sich
 - Widerstandsstimmen:
- Option 2: **Abschottung**
 - Handel ist schlecht
 - Widerstandsstimmen:
- Option 3: **Ethischer Handel**
 - Handel ist Mittel zum Zweck
 - Widerstandsstimmen:



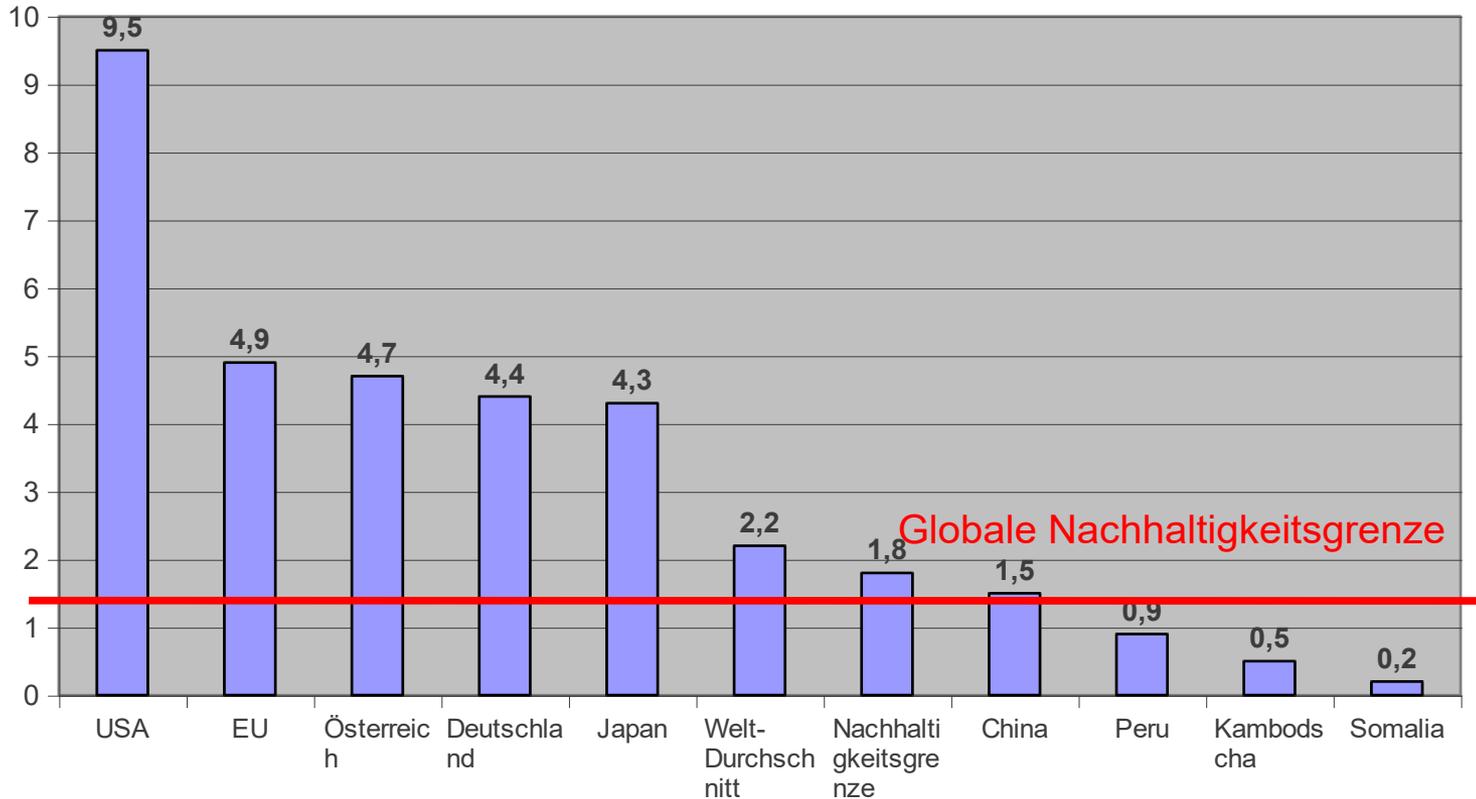
Demokratischer Souverän

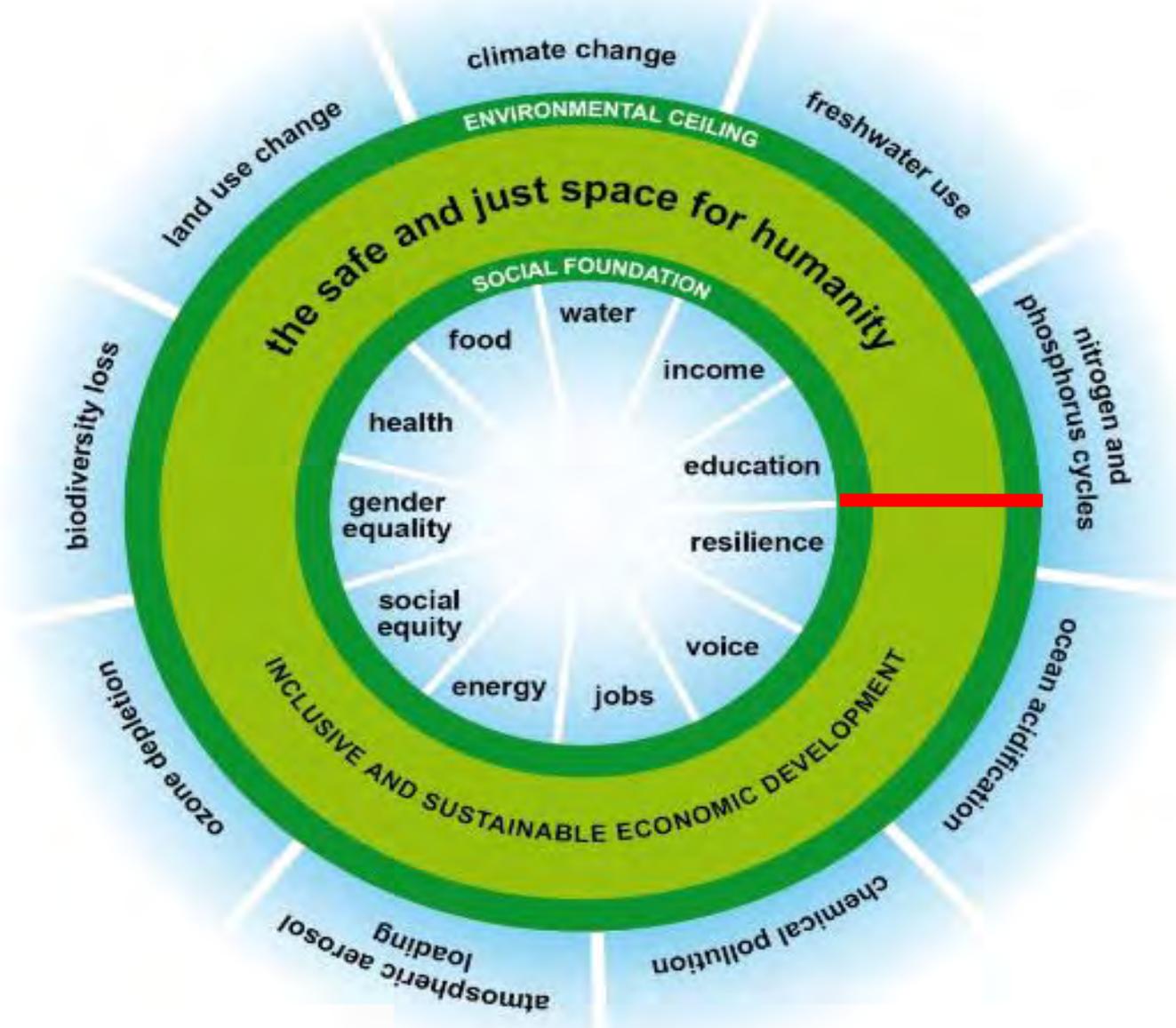
- Option 1: **Freihandel**
 - Handel ist Ziel an sich
 - Widerstandsstimmen: **28**
- Option 2: **Abschottung**
 - Handel ist schlecht
 - Widerstandsstimmen: **44**
- Option 3: **Ethischer Handel**
 - Handel ist Mittel zum Zweck
 - Widerstandsstimmen: **0**



Gleiche globale Rechte für alle?

Ökologischer Fußabdruck (Hektar pro EinwohnerIn)





Öffentliches Eigentum	Privates Eigentum	Gemeinschaftseigentum	Gesellschaftseigentum	Nutzungsrecht (kein Eigentum)
Schule, Rathaus, Zentralbank, Geld	Fahrrad, Eigenheim, Unternehmen	Weide, Fischgrund, Saatgut, Software	Große Produktionsunternehmen	Wasser, Energie, Boden
Infrastruktur	Konsumgüter, Unternehmen	Allmenden, Commons	Produktion von Konsumgütern	Natur
Nur strategische Güter/DL	Begrenzung + Bedingung	Klare Spielregeln und Sanktionen	Systemrelevanz	β. Generation der <i>ökologischen MR</i>

EU-Parlament, 20. Oktober 2015





00:05:00

Bundestag Berlin, 7. November 2016

Nenzing und Mäder erstellen Gemeinwohlbilanz!

Die Gemeinden Nenzing und Mäder sind auf dem Weg zur Gemeinwohlbilanz – als erste Gemeinden Österreichs

Am 02.11.2016 fand im Ramschwagsaal in Nenzing die Auftaktveranstaltung für die MitarbeiterInnen der beiden Gemeinden statt. Über 50 Personen aus beiden Gemeinden sind dieser Einladung gefolgt.

Florian Kasseroler, Bürgermeister der Gemeinde Nenzing, vergleicht die Gemeinwohlbilanz mit einem Regenbogen. Wie der Regenbogen das gesamte Lichtspektrum abbildet, verkörpert die Gemeinwohlbilanz die vielfältigen Aspekte des Zusammenlebens in einer Gemeinde.

In Vorarlberg haben bereits viele Unternehmen eine Gemeinwohlbilanz erstellt, als Gemeinden haben Nenzing und Mäder jedoch die Pionierstellung inne. Sie sind die ersten beiden Gemeinden, die in Österreich mit der Erstellung einer Gemeinwohlbilanz begonnen haben.



Lebenshilfe Tirol (1000 MA)



ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT

GUST OETKER

ke

DIE 

ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT



ZEIT WISSEN-Preis
MUT ZUR NACHHALTIGKEIT







Ganz Österreich

S

Unternehmen setzen auf Gemeinwohlökonomie

Die Gemeinwohlökonomie, nach einer Idee des Salzburgers Christian Felber, hat nicht nur Gewinne für den Unternehmer im Visier, sondern auch das Wohl der Angestellten und der Umwelt. Das Konzept fasziniert immer mehr Unternehmer.

Woher kommt das Ei am Frühstücksbuffet, der Schinken, der Käse, das Brot? Am besten von Betrieben aus der Region, denn dafür gibt es besonders viele Punkte in der Gemeinwohl-Bilanz. Insgesamt 17 Bereiche listet die Gemeinwohlmatrix auch dafür wie Betriebe in der Region miteinander statt Gegeneinander arbeiten und wie sie ihre Mitarbeiter behandeln.

Im Hotel Auersperg in der Stadt Salzburg sind die Mitarbeiter etwa am Gewinn des Unternehmens beteiligt, sagt Hotelchefin Bettina Wiesinger. Ihr Haus bekommt auch Punkte wenn die gut 40 Mitarbeiter keine Überstunden machen.

Undurchsichtige Lieferketten kosten Punkte

▶ Salzburg-News

▶ Radio Salzburg
Rezepte, Studiokamera,
Tiersuche, Volkskultur,
Da bin i dahoam▶ Fernsehen
Bewegt, Gesund,
Garteln,
Erlebnis Österreich,
Österreich Bild,
119 Plätze 119 Schätze▶ Landesstudio
Fernsehgarten, Kontakt

Mehrheit für neues Ziel

„Statt des Wirtschaftswachstums (Steigerung BSP) wird die Lebenszufriedenheit der Menschen („Bruttosozialglück“) zum wichtigsten Ziel der Wirtschafts und Sozialpolitik. Alle anderen Politikziele werden dem untergeordnet.“

Zustimmung: 67%

Umweltministerium/
Umweltbundeamt, März 2015



Otto Scharmer, MIT senior lecturer



"Die Gemeinwohl-Ökonomie praktisch zu machen ist die vielleicht wichtigste Herausforderung unserer Generation."



Grundansage



„Geld ist indeß nicht Zweck, sondern Mittel zum Zweck.“

Friedrich Wilhelm Raiffeisen



Universeller Leitwert



„Von Aristoteles über Thomas von Aquin bis zu einschließlich Adam Smith bestand Konsens darüber, dass die ökonomische Theorie und Praxis sowohl legitimiert als auch begrenzt werden müssten durch ein übergeordnetes Ziel (Griechisch: telos) wie etwa das ‚Gemeinwohl‘.“

